

ihrer kulturellen Entwicklung um mehr als ein Jahrhundert zurück-
schleuderte und daß es ihr bei dem Vorprung, den unterdessen die
nördlichen und westlichen Nachbarstaaten gewonnen, in dem nun be-
ginnenden geistigen Wettkampf nur mit der größten Mühe gelingen
konnte, sich die Stellung zu erobern, die sie vor Ausbruch des
Krieges hatte.

VIII. Vom Westfälischen Frieden bis zur Französischen Revolution 1648—1789.

A. Das Zeitalter Ludwigs XIV. 1648—1740. (Zeit des Absolutismus und der Kabinettskriege.)

§ 82.

Ludwig XIV. 1643—1715. Leopold I. 1658—1705.

Allgemeines.

1. Der Verlauf des Dreißigjährigen Krieges und der Westfälische
Friede hatten einen Umschwung in der Bedeutung und Stellung der
Staaten herbeigeführt. Die habsburgischen Monarchien (Österreich-
Spanien), welche seit den Tagen Karls V. die machtvollsten waren,
sanken von ihrer stolzen Höhe herab, und Frankreich bekam das
Übergewicht in Europa. Die einflußreichste Person des Kontinents
in der folgenden Periode war der französische König Ludwig XIV.
Er gab den Anstoß zu den meisten Kriegen, führte eine erhebliche
Veränderung in den Territorialverhältnissen vieler Staaten herbei und
übte auch auf das geistige und sittliche Leben seiner und der nach-
folgenden Zeit, auf Denkart, Sitte, Literatur, Kunst u., namentlich in
Frankreich und Deutschland, einen so maßgebenden Einfluß, daß man
das ganze Zeitalter vom Westfälischen Frieden bis zum Regierungs-
antritt Friedrichs des Großen nach ihm benennt.

2. **Ludwig XIV.** (Sohn Ludwigs XIII., Enkel Heinrichs IV.)
war beim Tode seines Vaters (1643) noch ein Kind. Seine Mutter
Anna führte für den minderjährigen König die Regentschaft. Das
geschah jedoch nur dem Namen nach. In Wirklichkeit war ihr Minister,
der Kardinal Mazarin (Nachfolger Richelieus), der Lenker des
französischen Staatswesens. Dieser hatte auch den weitgehendsten Ein-